

## Wen bete ich an?

Die Heilige Schrift mahnt uns an vielen Stellen, dass wir unser Herz nicht an Irdisches hängen sollen:

„<sup>19</sup> Sammelt Euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,<sup>20</sup> sondern sammelt Euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.<sup>21</sup> Denn wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz. Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“ Mt 6,19-21.24

**Was heißt anbeten?** In Gottes Gegenwart treten, ihn lieb haben/lieben, über ihn und seine Werke staunen.

**Was heißt beten?** Mit Gott reden!

**Warum beten wir?** Um Gott zu ehren, ihm zu danken oder um etwas zu bitten. Da wir ohne Hinwendung zu Gott nicht in den Himmel kommen können, möchte Gott, dass wir beten!

## Herzensprüfung während der Hl. Messe

Während der Hl. Messe sagt der Priester: „Erhebet die Herzen!“ und das Volk antwortet: „Wir haben sie beim Herrn.“ Prüfen Sie sich beim nächsten Mal, wenn Sie diese Worte hören: Hatten Sie ihre Gedanken, bzw. ihr Herz, wirklich gerade ganz andächtig beim Herrn oder überlegten Sie vielleicht, was wohl das nächste Service fürs Auto kosten werde, oder etwas ähnliches...?

### Prüfen wir uns selbst:

Was mache ich am Sonntag, gehe ich in die Hl. Messe? Oder - was mache ich in der Zeit, in der ich in der Hl. Messe sein sollte? **Das ist mein Gott!** Denn das ist mir wichtiger, als es Gott für mich ist! Was/wer ist mir wichtiger als Gott? Wenn ich die Dinge/Personen, die mir wichtig sind auf ein Siegereppchen stellen würde ... Wo wäre Gott plaziert? Wen bete ich an? Was ist mir heilig, dass es kein anderer berühren darf? Wird das, was ich anbete, in meiner Todesstunde bei mir sein, in Krankheit, Alter und Leid? Ist mir Gott wichtig? Ist mir wichtig, was er will? Ist es mir wichtiger, als das, was ich will? Diene ich Gott oder diene ich den Menschen? Geht mir Gottesdienst vor Menschendienst?

## Das große röm. - kath. Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater,  
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil  
ist er vom Himmel gekommen,  
(wir knien nieder und stehen wieder auf)  
hat Fleisch angenommen,

durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
und aufgeföhren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,

der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, hl. katholische und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



**DOMINUS FLEVIT**

röm. - kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für  
Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und  
Religionsunterricht - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens -  
Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische  
Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt  
verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen,  
Postfach 9 - Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für  
Ihre Spende auf: IBAN AT 2720 216 216 9615 9000 BIC  
SPHBAT21XXX behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at



Gratis  
Katechismus/Nr. 2

# Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes  
Dominus Flevit

## Du sollst nur einen Gott haben



„Ich bin Jahwe, Dein Gott,  
der Dich aus Ägypten geführt hat,  
aus dem Sklavenhaus.

<sup>3</sup>Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

<sup>4</sup>Du sollst Dir kein Gottesbild machen  
und keine Darstellung von irgendetwas  
am Himmel droben, auf der Erde unten  
oder im Wasser unter der Erde.

<sup>5</sup>Du sollst Dich nicht vor anderen Göttern  
niederwerfen

und Dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen.

Denn ich, der Herr, Dein Gott,  
bin ein eifersüchtiger Gott:

Bei denen, die mir feind sind,  
verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen,  
an der dritten und vierten Generation;

<sup>6</sup>bei denen, die mich lieben  
und auf meine Gebote achten,  
erweise ich Tausenden meine Huld. Ex 20,1-6

## Israels Ein-Gott-Glaube

Die Geschichte des Volkes Israel ist die Geschichte eines Lebens in der Diaspora. Immer wieder musste es ein Leben der Verstreutheit in mitten von anderen, an viele Götter glaubenden Völkern führen, immer wieder wurde es gesammelt, immer wieder neu zerstreut. Im Ursprung war der Glaube des Volkes Israel henothetistisch, das heißt, das Volk glaubte an einen höchsten Gott, was den Glauben an untergeordnete Götter aber nicht ausschloss. Als Mose von Gott den Auftrag erhielt, die Israeliten in Ägypten zu sammeln und sie ins „gelobte Land“ zu führen, zeigten die Plagen, die Gott über die Ägypter schickte, dass deren heidnischen Götter machtlos und Menschenwerk waren, der Gott Israels aber, Adonai, der wahre und wirkliche und der lebendige Gott ist. Es folgten Zeiten der Untreue und der Sünden, doch nie konnte Israel vergessen, dass es nur einen Gott gibt.

König Nebukadnezar II. eroberte 586 v. Chr. Jerusalem und verschleppte das jüdische Volk nach Babylon, wo es mehr als 60 Jahre gefangen war. Wieder lebte es inmitten eines Volkes mit fremden Göttern. Aber gerade diese Verstreutheit einte Israel im Glauben an Gott, der Adonai genannt wird, weil seinen Namen auszusprechen man nicht wagen darf. Kurz nach der Rückkehr der Israeliten in ihr Land, eroberte es Alexander, der Große, und brachte die Verehrung griechischer Götter ins Land. Israel aber blieb Gott treu, selbst als die Römer die griechische Herrschaft ablösten. Christus Jesus offenbarte Juden und Heiden die Wahrheit und die Dreifaltigkeit Gottes. Ein dreipersonlicher Gott – und doch nur einer! Israel aber nahm den Messias nicht an.

Da weinte Jesus und sagte: „<sup>37</sup> *Jerusalem, Jerusalem, Du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu Dir gesandt sind. Wie oft wollte ich Deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber Ihr habt nicht gewollt.*<sup>38</sup> *Darum wird Euer Haus (von Gott) verlassen.*<sup>39</sup>“ (Mt 23,37-38)

Im Jahr 66 nach Christus begann unter Simon Bar Kochba ein Aufstand, der im Jahre 70 mit der Zerstörung des Tempels und Jerusalems endete. Das Volk der Juden wurde bis nach Europa und später über die ganze Welt verstreut. Erst die Geschehnisse rund um den II. Weltkrieg verursachten eine Rückwanderung nach Palästina und die Gründung des Staates Israel. Was immer auch geschehen wird, niemals vergisst das Volk Israels seinen Gott und dessen Gebote.



## Das Dogma von der Dreifaltigkeit Gottes

Biblich gründet es auf der Empfängnis Jesu durch den Heiligen Geist, der Offenbarung an den Hl. Josef (Mt 1,20), der Taufe und den Gebeten Jesu und endet mit dem „Taufbefehl“ Jesu (Mt 28,19-20). Der Arianismus (4. Jhd.) lehnte es ab, zu glauben, dass das Göttliche als mehrere Personen gedacht werden kann. Das Konzil von Nicäa (325) erhob es zum Dogma, das verpflichtend geglaubt werden muss und erklärte, dass Jesus als Sohn Gottes wesensgleich mit Gott Vater ist und der Heilige Geist von beiden ausgeht!

## Der Dreifaltigkeitssonntag

Am Sonntag nach Pfingsten feiert die röm. - kath. Kirche den Dreifaltigkeitssonntag und damit die Dreieinigkeit Gott Vaters, Gott Sohnes und des Heiligen Geistes. Dieser Festtag wurde erst 1334 für die ganze katholische Kirche eingeführt, obwohl er schon vor der Jahrtausendwende in Frankreich entstanden war.

### Die Feier der Heiligen Geheimnisse: Geschehen in der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, in das wir hineingenommen sind.

In jeder Feier der Heiligen Geheimnisse, Hl. Messe genannt, wendet sich die Gemeinde durch Jesus Christus im Heiligen Geist an Gott Vater. Das Geschehen der Heiligen Messe, die Gegenwärtigsetzung des Opfers Christi, ist ein Geschehen zu Gott Vater hin – zum Heil der Seelen aller Anwesenden, die in dies Geschehen durch ihr allgemeines Priestertum mit hineingenommen werden. Wenn der Priester sagt: „Dies ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, *mein* Blut, das für Euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu *meinem* Gedächtnis!“, ist es Jesus, der durch ihn spricht.

**Getauft auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit**  
Jeder Täufling wird auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit getauft und dadurch Christ.

## Gott - unerschaffenes Wesen höchster Liebe

Was wir über Gott wissen,  
wurde uns durch Gott-Sohn selbst bezeugt:  
Gott ist die Liebe!

Durch Jesus  
haben wir im Evangelium  
die Dreifaltigkeit Gottes erkannt  
(Mt 3,16-17; Mk 1,10-11; Lk 3,22),  
an die wir glauben,  
die wir anbeten  
und die wir lieben.

Wir bekreuzigen uns darum vor jedem Gebet.

## Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte

1. Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte, die Du geschaffen durch Dein Allmachtswort, wenn ich auf alle jene Wesen achte, die Du regierst und nährst fort und fort, dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: „Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!“
2. Blick ich empor zu jenen lichten Welten und seh der Sterne unzählbare Schar, wie Sonn und Mond im lichten Äther zelten, gleich goldnen Schiffen, hehr und wunderbar, dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: „Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!“
3. Wenn mir der Herr in seinem Wort begegnet, wenn ich die großen Gnadenorte seh, wie Er das Volk des Eigentums gesegnet, wir Er's geliebt, begnadigt eh und je, dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: „Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!“
4. Und seh ich Jesus auf der Erde wandeln in Knechtsgestalt, voll Lieb und großer Huld, wenn ich im Geiste seh sein göttlich Handeln, am Kreuz bezahlen vieler Sünder Schuld, dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: „Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!“
5. Und wenn der Herr dann einstens mich wird rufen, wenn ich von seinem Glanz geblendet steh, anbetend niederfall vor seinen Stufen, den König dort in seiner Schönheit seh, dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: „Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!“